

Wintersemester 2017/ 2018

Modul: Grundlagen der Gender Studies

Methoden und Theorien der Gender Studies

Was nicht passt, wird passend gemacht. Gegenstandsangemessenheit in der qualitativen Sozialforschung

Dozierende: Prof. Dr. Nina Degele

Nicht nur in den Gender Studies genießen qualitative im Gegensatz zu quantitativen bzw. hypothesenprüfenden und standardisierten Verfahren eine besondere Wertschätzung. Credo ist dabei nach wie vor ein dem Gegenstand angemessene Methode, und diese muss Selbstverständlichkeiten wie etwa Zweigeschlechtlichkeit oder auch Begrüßungen erkennen, rekonstruieren und auch zu deuten wissen. Inwiefern qualitative Ansätze die Forderung nach Gegenstandsangemessenheit berücksichtigen und umsetzen, ist Gegenstand dieses Seminars. Es berücksichtigt die Vermittlung ‚handwerklicher‘ Kompetenzen wie auch die Reflexion derselben und wendet sich an Studierende der Soziologie wie auch der Gender Studies.

Modul: Gender in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

Vorlesung zur Sozial- und Kulturgeschichte der Geschlechterverhältnisse mit Lektürekurs

Veranstaltende: Verschiedene Dozierende des Lehrverbunds

Masterseminare zu Geschlechterkonstruktionen

Gleichheit, Differenz und Diversity. Aktuelle Theoriekonzepte und politische Strategiedebatten in der politikwissenschaftlichen Geschlechterforschung

Dozierende: Dr. Beate Rosenzweig

Die Frage wie in Demokratien Vielfalt gelebt und in angemessener Weise als eine Grundlage politischen Handelns aufgegriffen wird, ist angesichts der zunehmenden Pluralisierung gegenwärtiger Gesellschaften zentral. Die aktuelle geschlechtertheoretische und politische Debatte ist dabei geprägt von den Schlagworten Intersektionalität, Diversity und Performativität. In dem Seminar soll der Frage nachgegangen werden, auf welchen geschlechter- und demokratietheoretischen Grundlagen Gleichheits-, Differenz- und Diversity-Konzepte beruhen und welche unterschiedlichen Positionen und Kritiken es gibt. Sind die aktuell diskutierten Diversity-Konzepte und ihre Umsetzung nicht mehr als ein Versuch neoliberaler „rhetorischer Modernisierung“ oder bieten sie weiterführende Perspektiven im Umgang mit Heterogenität und Vielfalt und sind damit wirksame Instrumente gegen Ausgrenzung und Ungerechtigkeit? Diese Fragen sollen im Seminar anhand zentraler theoretischer Positionen und politischer Umsetzungsbeispiele diskutiert werden.

Gelehrte Frauen in der Frühen Neuzeit

Dozierende: PD Dr. Isabelle Deflers

Frauen, die lesen, sind gefährlich“, so lautet eine der Reaktionen, die den Umgang mit gelehrten Frauen in der Frühen Neuzeit charakterisierten. Anhand einer Auswahl weiblicher Schicksale (u.a. Olympia Fluvia Morata, Anna Maria van Schurman, Marie Le Jars de Gournay, Emilie du Châtelet) soll der sozialen Rolle, der familiären Funktion sowie der Gedankenwelt und den künstlerischen Vorstellungen von gelehrten Frauen in der Gesellschaft der Frühen Neuzeit nachgegangen werden. Ziel des Hauptseminars ist es: 1) sich mit dem Alltag frühneuzeitlicher Frauen zu beschäftigen, denen aufgrund ihrer Gelehrsamkeit eine besondere Aufmerksamkeit zukam, 2) die Darstellung der „Frau“ als Projektionsfläche männlicher Begierde oder Furcht in Frage zu stellen, und 3) sich mit Theorien der Frauen- und Gender-Geschichte sowie Kultur- und Alltagsgeschichte intensiv auseinanderzusetzen. Der Umgang mit Frauen und die Vorstellungen von Weiblichkeit in der Frühen Neuzeit werfen grundlegende ethisch-moralische Fragen auf, die im Laufe des Semesters diskutiert werden sollen.

Frauenwelten in Mesopotamien

Dozierende: Prof. Dr. Regine Pruzsinszky

Ausgehend von den jüngst erschienen Überblickswerken zu Frauen im Alten Orient (siehe empfohlene Literatur) wollen wir uns den in Text- und Bildquellen dokumentierten Lebensbereichen bzw. -welten von Frauen in Mesopotamien widmen. Einerseits werden die unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen der Überblickswerke mit ihren diversen Schwerpunktsetzungen zur Diskussion stehen; andererseits wollen wir uns konkret mit zentralen mit der Frau verbundenen Themenbereichen kritisch auseinandersetzen bzw. diese anhand der altorientalischen Quellen systematisch erarbeiten: Dazu zählen grob Bereiche wie die Rolle der Frauen in der Familie, Frauen in Gefahr, einflussreiche Frauen, Frauen und Macht, Frauen in Abhängigkeit, Frauen im religiösen Leben, Frauen in der Mythologie, weise Frauen und die Sicht auf Frauen von Seiten der Männer. Zudem wird im Januar 2018 die Gastreferentin Dr. A. Garcia-Ventura (IPOA, Barcelona) zu uns stoßen und ihre neuesten Forschungsergebnisse aus dem Bereich Gender(studies) and Women vorstellen.

Sprachexorzismus. Fighting against -ism and scism

Dozierende: Christian Pfennig, Damaris Müller

In diesem Seminar wollen wir uns mit der Kontroverse rund um das Buch „Beißreflexe“ beschäftigen. Dazu werden wir mehrere Themen aus diesem Sammelband von Patsy L'Amour la Love wie Queer-Theory, Safespaces, Trigger und Political Correctness besprechen und versuchen, von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Ziel ist es zum einen, den emanzipatorischen Anspruch des queeren Aktivismus zu rekonstruieren und zum anderen die Möglichkeit eines repressiven Umschwungs zu analysieren. Durch Medien wie Comics, Filme, Kabarett usw. versuchen wir, dem Thema durch Humor die Schärfe zu nehmen. Die Literaturvorschläge sollen von den Seminarteilnehmenden ergänzt und auch selbst Gegenstand der Kritik werden.

Modul: Gender in den Technik-, Natur- und Medizinwissenschaften

Masterseminare zu Gender in den Technik-, Natur-, und Medizinwissenschaften

Gender in Sprache und Kommunikation

Dozierende: Prof. Dr. Evelyn Ferstl

Das Seminar beschäftigt sich mit geschlechtsrelevanten Themen in Kommunikation und Sprache. Dabei verwenden wir einen interdisziplinären Ansatz, der sowohl Studien aus dem Bereich der Diskurs- und Interaktionsforschung, als auch Ergebnisse der quantitativen Psycholinguistik und Kognitionswissenschaft berücksichtigt.

Themen beinhalten das generische Maskulinum und Sexismus in der Sprache, geschlechtsspezifische Sprachstile und nichtverbale Kommunikation, sprachliche Fähigkeiten, Humor und Ironie, Neurowissenschaft und Sprache.

Methodendiskussionen führen wir jeweils in Verbindung mit der konkreten Fragestellung. Viel Eigenbeteiligung der Studierenden ist erwünscht (z.B. eigene Datensammlung schon zu Semesteranfang).

Materie und Materialität zwischen Geschlechterforschung und den Natur-/Technikwissenschaften

Dozierende: Prof. Dr. Anelis Kaiser Trujillo

Was ist Materie? Was bedeutet Materialität? Materialität ist für die Gender Studies von großer Bedeutung, da uns unser Verständnis vom (biologischen) Geschlechtskörper immer wieder auf sie zurückführt. In den Naturwissenschaften wird mit Materialität in Laboren und in Experimenten umgegangen, während in den Geisteswissenschaften Materialität begrifflich zu verstehen versucht wird. Dieser wissenschaftlich unterschiedliche Bezug auf Materialität macht wohl die grösste Kluft zwischen einem naturwissenschaftlich und einem geisteswissenschaftlich verstandenen Geschlechtskörper aus. In diesem Seminar wollen wir anhand von Texten von Wissenschaftlerinnen, die lange in bio- und naturwissenschaftlichen Feldern geforscht haben beziehungsweise dies noch tun, eruieren, wie wir unser (gesellschaftswissenschaftlich geprägtes) Materialitätsverständnis um biologische oder physikalische Aspekte – die nicht essentialistisch oder deterministisch zu sein brauchen – erweitern können. Dazu lesen wir beispielsweise Texte von Karen Barad, die unter Bezugnahme auf Butlers Performativität zu erklären versucht, wie Materie zu Materie wird.

Modul: Gender in Kultur und Wissenschaft

Wahlweise: Seminar zu Gendermainstreaming in gendersensitiven Berufsfeldern oder Seminar zu Gender Training

Modul 'Forschungspraxis'

Forschungskolloquium Gender Studies

Dozierende: Prof. Dr. Anelis Kaiser, Dr. Marion Mangelsdorf, Christa Klein

In diesem Kolloquium werden Master-Studierende über laufende Forschungsprojekte (Konzept und Methoden sowie Ergebnisse) berichten und die Gelegenheit haben, ihre Arbeit kritisch und konstruktiv zu diskutieren. Es ist angedacht, dass auch geladene Forschende oder Mitarbeitende des ZAGs ihre aktuelle Forschung präsentieren.

U.a. stellen in diesem Rahmen Daniel Fetzner (Medienkünstler, Hochschule Offenburg) und Marion Mangelsdorf das BMBF-Verbundprojekt „Gendering MINT digital“ vor und Marion Mangelsdorf ihre Arbeit zu Fragen der Gender Studies, Transdisziplinarität und Verkörperung am Sonderforschungsbereich Muße (https://www.sfb1015.uni-freiburg.de/personen/postdocs/marion_mangelsdorf)

Aktive Teilnahme an einem Symposium mit Bericht/Konzeption eines Symposiums oder Forschungsorientiertes Studienprojekt